

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die eins. Zeile ober deren Raum 20 Pf. für 14 Tage. Kleine Anzeigen, Kaufbill und sonstige bez., 20 Pf. Die Cautions für die laufende Bewusstheit (Werbungszeit) 50 Pf. Monat wird von Verlegern auf dem Anzeigen in Zahlung genommen. Samstags- und Sonntag-Anzeigen werden berechn. — Werbung, 11 u. 12 u. — Güterpreise und Verordnungen gratis.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 34.

Sonnabend, den 9. Februar 1918.

158. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 4 und 6 betr.:

1. Erhebung der Feuerlosgeldbeiträge sowie der Reichs-Steuerbeiträge.
2. Gemeindevahl.
3. Erzeugerhöchstpreise für Gemüse und Obst.

Tageschronik

Die Norddeutsche droht Trotski mit Kollisionsstellung. Rußland will Finland nicht freigeben. Die deutsch-österreichischen Streitigkeiten werden von Lenin und Trotski als Triumphe der russischen Revolution geseiert.

Ein 14000 To.-Transporth mit amerikanischen Truppen versenkt.

Wieder 26 000 To. versenkt. Englands Lebensmitteldestitute rasch. Deutsche Warnung an Holland.

England und die deutschen Kolonien.

Meht und mehr in die Enge getrieben, haben unsere Feinde nach und nach ihre „Kriegsziele“ in ihrer vollen Brutalität erfüllen müssen. Von ihren „idealen“ Forderungen sind Recht und Freiheit ist nichts mehr übrig, und ihre nackte Selbstsucht tritt immer anschaulicher zutage. „Vernichtung Deutschlands“ ist heute ihre Lösung. Sie war es immer, aber das anfängliche Verstecken hinter schönen Redensarten, das die Welt täuschen sollte, ist heute unmöglich, nachdem der Vierbund seine Friedensbereitschaft so klar targelan hat. Besonders deutlich in Erscheinung treten die Eroberungsgelüste des Vierbundes bei den Absichten Englands auf die deutschen Kolonien. Vor Jahr und Tag noch versuchten die leitenden Staatsmänner Englands diese Absichten dadurch zu verschleiern, daß sie sich der Frage gegenüber, was aus den Kolonien Deutschlands werden sollte, in Schweigen hüllten. Diese Haltung ließ sich aber auf die Dauer nicht durchführen, und so hat kürzlich General Smuts, der eine Zeilung den Forderungen gegen unsere Halben in Deutsch-Ostafrika geführt hat, sich über die Pläne geäußert, die England auf kolonialen Gebiete verfolgt.

Nach General Smuts sind die deutschen kolonialen Ziele gar nicht kolonial, sondern beherst von umfassenden weltpolitischen Begriffen. Deutschlands wahre Ziele liegen nicht Kolonien, sondern militärische Macht und strategische Stellungen, um die Macht in Zukunft auszuüben. General Smuts überträgt offenbar die für England maßgebenden kolonialen Gesichtspunkte auf Deutschland. Wie ein gewaltiger Polyp hat England seine Fingerglieder über den Erdball ausgestreckt und sich in allen Weltteilen Stützpunkte für seine Macht geschaffen. Auch Afrika ist für England ein solcher Stützpunkt. General Smuts hat das offen bekant, indem er hervorhob, daß Afrika die Halbwegstelle nach Indien und Ostafrika sei. Auf seiner Theorie fußend, erklärte Smuts weiter, es dürfe keine Neuaustragung des preussischen Militarismus auf andere Erdteile und Meere geduldet werden, und die eroberten deutschen Kolonien könnten nur als künftige Stützpunkte für die Sicherung des Weltfriedens — natürlich gegen Deutschland — betrachtet werden. Das heißt, die deutschen Kolonien dürften nicht zurückgegeben werden, weil man sonst den „deutschen Militarismus“ hätte. In richtiges Englisch überetzt, bedeutet das: England wird die deutschen Kolonien für sich behalten, weil sonst die britischen Kolonien für sich behalten, denn dadurch würden die jungen, empfindlichen Staaten der britischen Welt bedroht. Die große Masse der jungen Nationen, welche die Domination des britischen Reiches bilden, seien aber „freiwillig“ in den Krieg eingetreten, vor allem zur „Vernichtung des deutschen Reiches“. Abgesehen von dem Befandnis, daß es den englischen Kolonien bei ihrer Beteiligung am Kriege nicht um die vordergesehenen „idealen“ Ziele zu tun gewesen ist, sondern um einen Raubzug gegen den deutschen Kolonialbesitz, liegt in diesen Äußerungen auch das Zusand-

nis, daß England wohl bereit ist, die außerafrikanischen Besitzungen Deutschlands seinen kolonialen Hilfsgruppen zu überlassen, aber nicht daran denkt, von seinen „Eroberungen“ in Afrika etwas herauszugeben.

Wie sich die Franzosen und die übrigen Verbündeten Englands dazu stellen, wissen wir nicht. Für uns ist zunächst die Gewißheit von Interesse, daß die Engländer, die fortgesetzt die Herausgabe Belgiens von uns verlangen, nicht im entferntesten gewillt sind, die Kaufpfänder preiszugeben, die sie in unseren Kolonien besitzen. Das soll eine Lehre für uns sein. Ueber das endgültige Schicksal der deutschen Kolonien entscheidet der Ausgang des Krieges in Europa, letzten Endes also der Ausfall des Ringens an der Westfront. Dieser Umstand erhöht die Bedeutung dieses Ringens unendlich. Er ist aber auch eine weitere Mahnung für jeden Deutschen, alles daran zu setzen, um dieses Ringen für uns siegreich zu machen.

Dom Krieg und Frieden. Streik und Kriegsverlängerung.

Hätte es auch nur noch des Beweises bedurft, daß die verbrecherische Streikbewegung in Wien und Berlin den Krieg verlängern würde, so ist dieser nunmehr durch das Verhalten der russischen Presse in vollem Umfang erbracht worden. Unter Verkleidung der verlogensten Nachrichten bemühen sich die russischen Gewalthaber den Eindruck zu erwecken, daß das Proletariat jetzt in der Lage sei, dem „Imperialismus“ und „Kapitalismus“ ein für allemal ein Ende zu machen.

Durch Frankfurts teilte Lenin seinen von Freuden bezaugten Anhängern mit, daß einer der Frieren, Kolschewinski, den Oberbefehl über die ukrainische Armee übernommen habe. Am 20. Nov. hätten 46 Koiotenregimenter den Krieg gegen Kaledin aufgenommen. Große Freude bereite ihm die Bildung eines Arbeiterrats in Berlin. Liebnicht stehe dort heute an der Spitze der Regierung (!). Die russische Revolution stehe nun nicht mehr allein. General Hoffmanns Vorwurf in West-Litowost, daß die Russen den Bürgerkrieg in das Gebiet der Mittelmächte hineinzutragen bemüht seien, habe sich jetzt bewährt. — Kein Wunder, wenn derartige Berichte über die Streikbewegung in Deutschland die russische Presse mit wildem Jubel erfüllen, und wenn ein Blatt, wie die „Nowaja Schina“, in einem langen geberdeten Artikel den deutschen Proletariat ein Loblied singt. Rußlands Pflicht sei es nun, den deutschen Revolutionären zu helfen und es dürfe unter keinen Umständen in West-Litowost mit Deutschland Frieden schließen, selbst wenn dieses zu Zugeständnissen bereit sei. (!)

Allerdings denkt der russische So hat an der Front ganz anders. Dort wächt der Unwille über die Verhinderung der Friedensverhandlungen in einer für die Leninregierung höchst bedenklichen Weise. Die russische Intelligenz und die Bemittelten machen ihrerseits kein Hehl daraus, daß sie nur noch auf einen deutlichen Vorstoß zur Rettung aus den anarchistischen Zuständen hoffen.

Zur Friedensfrage.

Die neue Verhandlungsphase in Vitanisch-Brest. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ redaktionell: Mit Spannung, aber ruhiger Erwartung sieht das deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Verhandlungen. Unsere Diplomaten haben bis jetzt Herrn Trotski äußerste Geduld und weitest Entgegenkommen bewiesen, um den Russen Gelegenheit zu geben, durch einen Frieden der Verständigung und des Einverständnisses im Wege des Kompromisses zu einer für beide Länder befriedigenden Lösung zu kommen. Die bisherigen Verhandlungen und der begleitende Chorus der russischen Forderungen zeigen nicht, daß die Russen dieses Entgegenkommen und diese Geduld zu würdigen verstanden haben. Der Gipfelpunkt der Entstellung ist es, wenn Trotski jetzt nach Petersburg telegraphiert, daß die Deutschen die Verhandlungen verschleppen.

Mit der Ukraine freieren die Verhandlungen in gutem Tempo weiter fort. Gelingt es, einen Abbruch mit der Ukraine zustandzubringen, so kann die Entwicklung der Friedensverhandlungen mit Herrn Trotski uns gleichgültig sein. Ver-

schert Herr Trotski durch mangelnden Friedenswillen seinerseits die letzte Möglichkeit, die ihm für einen Frieden und damit für eine Erlösung des unter dem Kriege zusammenbrechenden Rußlands gegeben ist, so werden nicht die Mittelmächte, sondern Trotskis eigene Partei und das aus tausend Wunden blutende Rußland die Rechnung zu bezahlen haben.

Trotski dreiste Verlogenheit. Trotski hat sich bekanntlich in Brest feierlich dagegen verwahrt, daß er gefragt hätte, er wolle keinen Sonderfrieden. Nun hat Herr Bröderich, der bekannte Deutschhale, in einer Verammlung in Landsberg a. d. Warthe nach dem Bericht der „Neumärktischen Zeitung“ gesagt: Alle Erklärungen Trotskis beweisen nur seine echt russische Strupellose Verlogenheit. Mit dreister Stirn hätte er in Brest-Litowost erklärt, er habe niemals in Petersburg in einer Rede gesagt, daß die Volkswirtschaft einen Sonderfrieden nicht fassen könne; er, Bröderich, habe noch soeben mit einem bekannten früheren Dumaausgeordneten gesprochen, der vor etwa 10 Tagen aus Petersburg gekommen sei und der diese Rede Trotskis mit eigenen Ohren gehört habe. Trotski sei es auch keineswegs um den Frieden wirklich zu tun; die Volkswirtschaft hätten nicht den Frieden, sondern nur den Waffenstillstand gebraucht, den Waffenstillstand, um während der Zeit der Ruhe an der Front im Innern ihre Gewaltherrschaft der Revolution und Anarchie zu festigen.

Es ist wohl anzunehmen, so bemerkt hierzu die „Tägliche Post“, daß Trotski nur deshalb seine Versicherung demontierte, weil er die Schuld am Scheitern der Verhandlungen den Mittelmächten aufbürden wollte.

Trotski in Warschau? Nach Warschauer Zeitungen soll Trotski die kurze Pause in den Verhandlungen benutzt haben, um mit seinem Freunde Joffe einen Besuch in Warschau abzusplaten, wo er von den radikalen Elementen in gebührender Weise gefeiert worden ist. Ob die Russen auch dieses Mal wieder so weitentlich zur Hebung des Alkoholikonjums beigetragen haben, wird vorrücksichtshalber nicht genannt.

„Wenn ich Kaiser wäre...“ Basel, 6. Februar. Das Pariser sozialistische Blatt „Verite“ äußerte sich zu den Beschlüssen von Versailles wie folgt: Um die freiheitliche Bewegung des deutschen Volkes zu unterstützen, kündigen ihm die Verbündeten einen furchtbaren Krieg an. Jeder faßt die Dinge nach seiner Fasson auf. Es ist zweifelhaft, ob die Alliierten auf die Streikbewegung in Deutschland und Osterreich-Ungarn die richtige Antwort erteilt haben. „Wenn ich Kaiser wäre“, schreibt das Blatt, „würde ich das Versailles Dokument in großen Lettern drucken.“

Aus dem Osten

Hungerunruhen in Petersburg. London, 7. Februar. (Reuter.) Die „Times“ erfahren aus Petersburg vom 6. Februar, daß in einigen Hauptstraßen Hungerunruhen stattfanden, deren Ursache ein Gerücht war, daß die Protraktion von ein Viertelpfund auf ein Pfund täglich erhöht worden wäre. Große Menschenmassen versammelten sich vor den Bäckereien und vor den Gemeinde-Verteilungs-Magazinen. Sie waren sehr enttäuscht, als sich das Gerücht als verfrüht herausstellte. Die rote Garde feuerte auf die Aufwähler. In einer größeren Brauerei Petersburgs hinderten in den letzten Tagen Soldaten und rote Garde die hungernde Menge, sich der dort eingelagerten Kartoffelvorräte zu bemächtigen, die meist eckstrotzen und für die menschliche Ernährung ungeeignet waren.

„Daily Mail“ erfährt aus Petersburg vom 5. Februar: Die verfügbaren Lebensmittel reichen noch für acht Tage, bei einer Hungerration von einem Viertelpfund täglich noch einige Tage länger. Donnerstag und Freitag werden die Vorräte geplündert. Einige Soldaten und Seelente nahmen an den Plünderungen teil. Die Regierungsvertreter konnten die hungernde Menge nicht beschwichtigen. Kartoffeln wurden für 1 Rubel 40 Kopeken das Pfund verkauft, ein Soldat, der ein Pfund Brot für 5 Rubel verkaufte, wurde ertränkt. Ein Pfund Butter wurde für 14 Rubel verkauft. Reichlich ist seit Beginn des Tauwetters billig. Ein Pfund kostet 90 Kopeken. Das meiste Brot ist mit Gerstevermengt und selbst in Krantenhäusern gibt es Weibchen nicht mehr. Fauschungen nach Lebensmitteln haben wenig Erfolg und vermehren die Notwendigkeit der Zwölferung.

Richtung von dem Vizekanzler Kabinett gemacht wurde. ...

Die Neutralen

Das holländisch-amerikanische Abkommen.

Berlin, 7. Februar. Während der deutschfeindliche ...

Deutschland und das holländisch-amerikanische Abkommen.

Das „Allg. Handelsbl.“ veröffentlicht eine Unterredung ...

Zum Schluß betonte der deutsche Staatsmann, daß er ...

Aus Stadt und Umgebung

Personalien.

Auf dem Felde der Ehre als Witzwachmeister S. Pieh ...

Der Mannier Friedrich Schaaf wurde zum Schöppen für ...

Aus der Stadterverhaltung.

Der nächsten Stadterverordnetenversammlung geht eine ...

Sehon fast laien wird im Lyceum über den außerordentlichen ...

Die Schulverwaltung hat sich in diesem Jahre der Notwendigkeit ...

Arban und Brennen von Zuckerrüben im Betriebsjahre 1918/19.

Zur Förderung des Zuckerrübenanbaues hat der Bundesrat ...

von Rüben, insbesondere von Zuckerrüben, kann bei dem ...

Um den rübenbauenden Landwirten, deren Wirtschaft ...

Der Preis der Zuckerrüben aus der Ernte 1918 wird ...

Ansilliche Bekantmachungen über die Erhebung der Feuersteuervoträge, sowie der ...

In den Kammertischpielen werden die beiden großen Filmwerke „Das Opfer der ...“

Im Kaiser-Panorama werden die Kämpfe in Italien gezeigt.

Der nächste Unterhaltungsabend für junge Mädchen findet am kommenden Sonntag abends ...

Gegen die Unhöflichkeit der Verkäufer.

Zu den Klagen der Unhöflichkeit über die zunehmende ...

Gerichtszeitung

Naumburger Strafkammer.

Naumburg, 6. Februar. Der Schöffengericht Reinhold ...

30000 Mark im Haat verborgen.

Berlin, 6. Februar. Die bisher unbekanntete Stepperrin ...

Aus Provinz und Reich

Eine neue Weichselbrücke in Thorn. Zur Verbesserung der Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse ...

nen Waal und zur unmittelbaren Verbindung zwischen Stadt ...

Einem umfangreichen Schließschleib

In Verbindung mit Vereinen gegen die Kriegsgefahr ist man ...

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft.

Genossenschaftsbank in Hannover.

Wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht für das ...

Letzte Depeschen

Heeresbericht

Großes Hauptquartier, 8. Februar. Beklagter Ariasschau ...

Die englische Wahlreform.

Niederlande, 7. Februar. „N. Not. Cour.“ meldet aus ...

Amerikas ungeheurer Aufgabe.

Wien, 7. Februar. Der „N. Not. Cour.“ weist auf einen ...

Es ist also bequem zu sagen, Deutschland könne den ...

Die Sorge der australischen Farmer.

Amsterdam, 7. Februar. Die „Times“ erfährt aus Sid ...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Die Kreisoberbehörde des Kreises veranlaßt die Feuerlohnbeiträge für das I. Halbjahr 1918, sowie die Reichssteuerbeiträge zu erheben und in der Zeit vom 25. Febr. bis 2. März d. J. vormittags von 8-11 Uhr in meinem Büro - Kreishaus 1. Etage - abzuliefern. Die berechtigten Steuerrollen und Stempelbelegungen werden den Gemeindevorstehern in den nächsten Tagen zugehen und sie sind den Kreisoberbehörden sofort mit den nötigen Belegungen zuzustellen. Es muß im Besonderen Interesse auf die pünktliche Rubezahlung der obigen Zahltermine gehalten werden. Die Beiträge, welche über den 2. März im Rückstände bleiben, werden durch besondere Boten eingeholt. Bei Zahlung durch die Post ist die Adresse "Kreis-Feuerlohn-Direktion in Merseburg" zu benutzen. Die Herren Sozialkommissionarien können ihre Befehle gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Kreisoberbehörden oder in der Kreis-Direktion in Empfang nehmen. Die Erheber rechnen mit der geleisteten Zahlungen mit den Quittungen an. Merseburg, den 6. Februar 1918.

Der Kreis-Feuerlohn-Direktor.
F. B. v. Gronow.

Der nächste Unterhaltungsabend für junge Mädchen

die in Fabriken und sonstigen gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, findet statt: **Sonntag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, Marktstraße 4 (Güterhaus).** Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. **F. A. H. Hahn.**

Anbauverträge für Sommerfrüchte.

Für Sommerkürbissen, Feindotter, Mohr und Zent werden außer den üblichen Abnahmeverträgen, für Feindotter eine Druckprämie gemöhnt. Der Bezug von Ammoniak für die Innozier wird, ebenso der Bezug von Saatgut. Näheres durch den unterzeichneten Kommissar des Kriegsausschusses. **J. G. Hoeltz & Söhne, Naumburg a. d. Saale.**

Aeusserst tüchtige Kontoristin

gleichzeitig Stenotypistin (System Stowers), sehr geschäftsgewandt, mit nachweislichen, langjährigen besten Zeugnissen **gegen höchstes Gehalt sogleich gesucht.** Es kommen nur allererste Kräfte in Frage. Eilberwerbungen oder persönliche Vorstellung erwünscht. **Reichmann G. m. b. H. Weissenfels a. S., Merseburgerstrasse 32.**

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 10. Februar (Eisonthl). Gefammelt wird eine Kollekte für die Arbeiterinnen-Kolonie Gr. Zalka. Es predigen: **Dom.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Köhner. **Abends 7 1/2 Uhr:** Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Seinerstr. 1. Volksbibliothek geöffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags. **Montag, abends 8 Uhr:** Kriegsbildstunde in der Herberge zur Heimat, Dufourstr. 1. **St. Bl.** Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, Mühlstraße 1. Pastor Werber. **Abends 8 Uhr:** Junglingsverein, Mühlstraße 1. Pastor Werber. **Mittwoch, abends 8 Uhr:** Cv. Mädchenbund St. Margrit Mühlstraße 1. Pastor Werber. **Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom. **Montag, nachm. 4 Uhr:** Frauenhilfe, Unter-Altenburg 86. **Montag, abds. 8 Uhr:** Kriegsbildstunde, Unter-Altenburg 86. **Donnerstag, abends 8 Uhr:** Jungfrauen-Verein, Unter-Altenburg 86. **Neudach.** Vorm. 9 Uhr: Pastor Trödel. **Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom. **Montag abends 8 Uhr:** Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Werderstraße. **Donnerstag, abends 8 Uhr:** Versammlung des Euan. Mädchenvereins St. Thomas im Jugendheim, Werderstr. **Katholischer Gottesdienst.** Sonntag, den 10. Februar 1918. Früh 1/2 7 Uhr: Beichte. 7 1/2 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 3 Uhr nachm.: Christenlehre und Kriegsanbahn. An den Wochentagen 7 1/2 8 Uhr: heil. Messe. Sonnabend abends von 8 Uhr an Beichte.



Am 5. Februar 1918 verstarb in einem Feldlazarett infolge einer auf dem Felde der Ehre erlittenen schweren Verwundung

der Vizewachtmeister Karl Spieß,

1. Battr., 2. Thür. Feldart.-Regt. Nr. 55.

Er war ein rechter Soldat. Hochgeschätzt bei seinen Vorgesetzten, freundlich und lebenswürdig gegen seine Kameraden und seinen Untergebenen ein gerechter und stets wohlwollender Vorgesetzter. Seine treue Pflichterfüllung und tapferes Verhalten war vorbildlich und soll für uns ein neuer Ansporn sein, weiterhin standhaft im Kampfe fürs Vaterland auszuhalten. Stets werden wir seiner in Treue gedenken.

Das Unteroffizierkorps der 1. Battr. 2. Thür. Feldart.-Regts. Nr. 55.

Am Mittwoch mittags 11 1/2 Uhr, starb nach langem Leiden meine herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter, geliebte Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Minna Stürzebecher geb. Gehrz

im Alter von 52 Jahren, Merseburg, den 7. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Carl Stürzebecher, Kurt Stürzebecher, z. Zt. Klinik Halle als Herbert Stürzebecher Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise. **Karl Tänzer** Merseburg Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7 **Spezialgeschäft** für **Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche Bettfedern und Betten.** Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.



Auch bei unserer diesjährigen Mitglieder-Versammlung soll eine **Anzeichnung von Dienstboten**, die mindestens 5 Jahre bei Mitgliedern des Vereins im Dienste einer Herrschaft geblieben haben, durch die Ausbildung von Ehrenurkunden stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, bezahlte Beiträge uns bis zum 15. März schriftlich nach Seinerstraße 1 einzureichen. Etichtig 1. April 1918. **Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.**

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 9. Februar 1918 statt bei Hofmann, Obere Breitestraße Nr. 4: vorm. von 10-11 Uhr auf die Ordnungsnummern 701-801 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 801-900 " " 3-4 " " " 901-1000 " " 4-5 " " " 1001-1100 Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. Merseburg, den 8. Februar 1918. P.-Z. I. 250/18. Das häusliche Lebensmittellaut.

Bekanntmachung.

Die den Vorgesetzten und Mitgliedern der Einkommenssteuer-Veranlagungs-Kommissionen zugehenden Beschlüsse sind für die Teilnahme an den Kommissionsitzungen für das Steuerjahr 1918 bis zum 10. März 1918 bei der unterzeichneten Kasse während der Geschäftsstunden von 9-12 Uhr vormittags abzugeben. Erheben die Einkommensberechtigten das Geld innerhalb dieser Zeit nicht, dann erfolgt die Heberhebung vom 11. März an auf ihre Gefahr und Kosten im Postfachverkehr. Merseburg, den 7. Febr. 1918. Königliche Kassenkass. Geilcke.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

- am Montag, den 11. Febr. 1918 abends 6 Uhr im alten Rathaus.
1. Entlastung der Rechnung 1912 der Mittelschule.
 2. Schaffung einer neuen Beamtenstelle für das häusliche Rechnungswesen.
 3. Änderung des Statuts der Kirchengemeinde St. Margrit über die Erbherrnreinigung getroffenen Abkommens.
 4. Verhütung der Verteilungsschulden im Ausgabehaushalt der katholischen Volksschule.
 5. Bildung einer Kommission zur Behebung der Wohnungsnot in Merseburg.
 6. Einbau eines Windfangs im Lyzeum.
- Merseburg, den 7. Febr. 1918. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dörfler.

Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Stromlieferung am Sonntag, den 10. Febr. 1918, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr zwecks Vornahme von Betriebsarbeiten unterbrochen wird. Merseburg, den 8. Febr. 1918. Stadt. Elektrizitätswerk Merseburg.

Kaiser-Panorama

Im „Herzog Christian“ Weissenfelsstrasse 1. Noch bis **Sonnabend, 9. Februar: Kämpfe in Italien.** Geöffnet von 3-9 1/2 Uhr. **Bettmöbelen** Befestigung sofort. Alter und Gleichgewicht an eben. Ausverkauf umsonst. „Sanis Versand“ München 615, Thormaldenstr. 9.



Merseburger Turnerfahrt

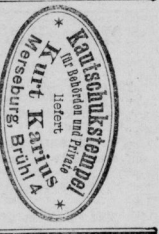
Der Jugend von Merseburg in Gelegenheit zu körperlichen Übungen an folgenden Abenden geben: **Dienstag 8 Uhr:** Frauen- und Mädchen-Abteilung der Turnerischen Vereinigung **Donnerstag 8 Uhr:** Frauen- und Mädchen-Abteilung des Männer-Turnvereins **Freitag 8 Uhr:** Vereinte Turnvereine Merseburgs u. Vereinigung für Jugendturnen. Das Turnen findet in der Turnhalle, Wilhelmstraße 5, statt. **Dr. Taube.**

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 10. Febr. 1918, nachmittags 5 Uhr: **Hauptversammlung** im Gasthof „Goldene Kugel“. Um weiche Teilnahme der Herren passiven und aktiven Mitglieder wird gebeten. **Das Kommando.**

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, 12. Febr. d. J., vormittags 9 1/2 Uhr** sollen auf dem zum Rittergut Groß gehörigen Schlag an d. Groß-Brüderroder Straße 45 m. Flächenmaß: 3 Stück 51 Haulen Ahrum, sowie evtl. ca. 9 m. Eichenholz öffentlich meistbietend zu den im Termine bekannt gegebenen Bedingungen verkauft werden. von Hellerhoff'sches Realamt St. Ulrich bei Mücheln, Bezirk Halle a. d. Saale.



Mehrere schwere Pferde,

darunter zwei volljährige **Rheinländer Stuten** gut preiswert zu verkaufen **Theod. Böhme, Weissenfels** Gr. Kalandstr. 43 - Telef. 334

Kammer-Lichtspiele!!! **Sonnabend! Sonntag! Montag!** **Das Opfer der Herztin!** Tiefgreifendes feinsinniges Seelen-Drama in 4 Akten. **„Titanenkampf!“** Großes Schauspiel in 4 Akten mit **Erich Kaiser-Titz** in 2 Hauptdoppelpartien. **Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.** **Anfang 7 1/2 Uhr. Fernr. 529.** **Sonntag ab 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung** **Ab 5 u. 7 1/2 Uhr: Vorstellungen f. Erwachsene.** **Die Königstochter von Travankore.** Großes indisches Liebes-Schauspiel.



Beilage zu Nr. 34 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Sonnabend, den 9. Februar 1918.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Vom Wahrscheinlichsten

Berlin, 7. Februar. Der Wahrscheinlichstauschuss des Abgeordnetenhauses trat in seiner heutigen Sitzung weiter in die Beratung des § 9, wonach zur Vornahme der Präsentation ein Präsentationskörper gebildet wird...

Der Minister des Innern gab im allgemeinen seine Zustimmung zu dem revolutionären Antrag, stellte aber zur Erwägung anheim, ob man sämtlichen Städten das gleiche Wahlrecht geben oder ob man nicht vorerhalten die Wahl der Vertreter nach der Größe und Bedeutung der Städte abstimmen sollte...

Der Hauptauschuss

Berlin, 7. Februar. In der heutigen Nachmittagsitzung des Staatsrats beschloss der Abgeordnete Kluncker, dass er die Mitglieder der Hausrat des Reiches in einem gemeinsamen Finanzverwalter...

Auf eine Anfrage aus der Kommission wurde von der Regierung in Aussicht genommen, dass den Kommunalverbänden bei der Beschäftigung für Kreis- und Kreisämtern 5 Proz. Zinsen bewilligt werden.

Der Etat wurde in Einkünfte und Ausgaben bewilligt, ebenso der Etat der preussischen Zentralgenossenschaftskasse.

Massenmord an deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien

Der Reichstagsabgeordnete Stubendorf (D. F.) hat folgende Anfrage an den Reichstagsler gerichtet: Mit dem Herrn Reichstagsler bekannt, dass nach Zeitungsnachrichten aus Rumänien in dem Gefangenenlager von Sibot von etwa 4000 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen infolge schlechter Unter- und barbarischer Willkürhandlungen nur noch etwa 300 am Leben sind...

Verkamt.

Roman von Heda von Schmidt

21) (Nachdruck verboten.) Frau Handchen wuchs ordentlich innerlich beim Gedanken, mit der Baronin Stadtmann, deren Namen sie in Verbindung mit allerlei Wohlthatigkeitsvereinstellungen unter der Aufsicht 'Aus der Gesellschaft' öfter in der Zeitung gelesen hatte, bekannt zu werden. Welch ein Glück die Thea hat, dachte sie, zu ihrer Ehre sei es gesagt, ohne jedoch weid.

hand kaum am Platze, da österreichisch-ungarische Wälder schon vor einiger Zeit die gleiche Wirkung brachten, ohne daß die Reichsregierung bisher Antrag nahm, sich dazu zu äußern. Solte vielleicht inzwischen profectiert. Oder schweben noch Erwägungen?

Ausland

Das österreichische Kabinet Seiberl jungergeben. Das längst Erwartete ist endlich Ereignis geworden. Der Polenkult hat sich auch gegen das Zweimonten-Projektorium des Budgets erklärt und damit längst abgeworfenen Ministerium das Gradenbein gestiftet.

Als Nachfolger kommt, wie schon früher gemeldet, wahrscheinlich Graf Tegeyer in Frage. Uebrigens ziemlich verschiedene Gaben, nur eine andere Nummer.

Die ungarische Regierungspartei

Dieser hat Grafen Julius Andross zu ihrem Vorstehen gewählt. Dieser hat darauf in ungarischen Abgeordnetenhaus eine programmatische Rede gehalten, in der er sich auf das entscheidendste gegen eine neue Revolution im Namen des Freiheitskampfes, der ein Verbrechen gegen die Nation wäre, die Arbeiter in aller Eile würden durch schwerer büßen müssen. Es sei Pflicht der Regierung, gegen die Aufregungen zu Streit und Unruhen mit äußerster Strenge einzuschreiten.

Die letzten Tage rüdten sich neulänglich polemisch gegen die Tagespartei, welche durch radikalere Regierungspartei jetzt kaum leichter zu erschüttern sein wird, als früher.

Der zwillingsgemeindliche Lastenausgleich

Die schwere Belastung, welche aus dem Kriege für Reich, Staat und Gemeinden erwachsen wird, läßt sich schwerlich ohne Überbürdung an einzelnen Stellen tragen, wenn nicht für eine möglichst gleichmäßige und gerechte Verteilung der direkten Steuerlast georgt wird. In Preußen werden sich die dazu erforderlichen Maßnahmen vornehmlich in zwei Richtungen zu bewegen haben. Der Finanzminister hat in seiner Hausrede die Herbeiführung eines interkommunalen Lastenausgleichs als die vornehmste, dringende Aufgabe der Finanzverwaltung bezeichnet.

seitig anerkannt. Dazu reichen weder die gelegentlichen Bestimmungen über das Beratungsverfahren nach dessen Organisation aus. Für die Verbesserung der geordneten Vorarbeiten der Reichsregierung dem Antrag im Jahre 1912 zweifeln die Vorschläge unabweislich, der Herr. geordnete Plan ist bekanntlich aber nicht zur Durchführung gelangt. Wenn es gelingen sollte, in naher Zeit an die Weiterführung heranzugehen, würde dabei auch die Organisation der Beratungsverfahren nach der Zweckbestimmung möglichst gleichmäßiger und gerechter Beratungen zu erörtern sein. Bei den Verhandlungen über die vorerwähnte Regierungsverträge hatten sich bei den Mehrheitsfraktionen des Abgeordnetenhauses erhebliche Bedenken gegen die allgemeine Übertragung der Beratungen an die nicht durchgebildete Beamten im Hauptamt erhoben. Zwischen hat das Abgeordnete Haus bei Besichtigung des Kriegsarchivs von 100 Mill. M. zur Einkommen- und Ertragssteuer sich dahin ausgesprochen, daß überhaupt, wo nicht besonders einfache Verhältnisse bestehen, lediglich die geordneten Beamten im Hauptamt die Leitung der Beratungen zu übernehmen.

Schwierigkeiten sind die Gründe für die allgemeine Durchsicht dieser Maßnahme noch bedauerlicherweise, daß die Verwaltungsbeamten, Kanthalt und Bürger zu einer, welche bis jetzt im Nebenamt den Vorhitz in den Beratungsverhandlungen stellten, durch den Krieg eine solche Erweiterung ihres Geschäftskreises erlitten, daß sie beim besten Willen nicht mehr imstande sind, dem Beratungsverfahren das nötige Maß von Zeit und Kraft zu widmen. Ein beträchtlicher Teil der Vernehmung der Dienstgeschäfte wird zweifellos auch in die Friedenszeit übergehen. Es wird daher, wie die 'Berl. Pol. Nachr.' schreiben, schon aus diesem Grunde unerlässlich sein, bei der Neuordnung der Einkommen- und Ertragssteuer den Grundgedanken, daß die Leitung des Beratungsverfahrens durch geordnete Finanzbeamte im Hauptamt erfolgen soll, allgemein durchzuführen. Dabei können die berechtigten Interessen der Verwaltung sehr wohl gewahrt werden, wenn die Landesräte und Bürgermeister stets auf dem Laufenden von den Ergebnissen der Beratungen gehalten werden und ihnen die Einsicht in die Verhandlungen und Akten der Beratungskommissionen gegeben wird. Wie der Herr Finanzminister in seiner Staatsrede bereits angemerkt hat, liegt es endlich in der Pflicht, durch Überweisung der Geschäftsbüro an die Beratungskommissionen zu einer größeren Gleichmäßigkeit der Beratungen zu kommen. In den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918 sind neue Stellen für Vorhitzende der Einkommensteuer-Beratungskommissionen vorgesehen. Das weitere bleibt der Zukunft vorbehalten.

Die neuen Steuern und der Finanzbeitrat

Mit Rücksicht auf die politische Lage und die Unübersichtbarkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse während der Dauer des Krieges kann die sogenannte große Reichsfinanzreform im Sinne einer entgeltlichen Neuordnung der deutschen Finanzen zurzeit noch nicht in Angriff genommen werden. Die dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt zugehenden Steuervorlagen werden sich, den 'Berl. Pol. Nachr.' zufolge, darauf beschränken, in dem Reichshaushalt für 1918-19, der wie in den vorangegangenen Kriegsjahren im wesentlichen die Anlage des letzten Friedenshaushalts übernimmt, das Gleichgewicht herzustellen und zu diesem Zwecke den Bedarf der Mehreinnahmen für die Verminderung und Abgang der Reichsschuld, soweit dazu die bisherigen Einnahmen nicht ausreichen, neue Einnahmequellen zu erschließen. Die letzten Entscheidungen über die in diesem Anlaß der deutschen Volksvertretung zu machenden Steuererordnungen dürften in der laufenden Woche zu erwarten sein.

An den Beratungen über diese Steuervorlagen war der neu geschaffene Finanzbeitrat beim Reichshaus an der nicht beteiligt. Es ist aber sicher damit zu rechnen, daß er demnächst zusammentritt, um seine als Erweiterung

Einen Moment hindurch war es ihr, als hätte sie ihn in der großen Engländer des Saales erblickt, die glänke, geliebte Gestalt im labellos fließenden Smoking, der Gesellschaftszug Nebelste ihn ja wundernoll — doch es mußte eine Täuschung gewesen sein. Am Saalginger drängte sich eine kleine Schaar von Herren, die an der langen, doppelten Raikofelst keinen Platz mehr gefunden hatten, sich im Vorlauf infillierten und, durch Theas zühnenden Vortrag angelockt, im Rahmen der Tür erschienen war. Er kam nicht — es war alles zu Ende... 'Nun ist's aber genug mit dem Tanzen, Thea', sagte Dr. Händler, als seine Schwägerin glühend und atemlos von ihrem Herren neben ihm abgehet worden war. 'Mama schick mich auf die Suche nach dir, wir wollen aufhauen.' 'Ach, nicht doch, noch nicht nach Hause.' Thea blickte ihren Schwager lebend an — etwas Striebliches glänzte in ihren Augen. 'Thea, Kindchen, ist doch verständig.' Der Doktor zog ihren Arm durch den seinen und ging langsam mit ihr durch den Saal. Diese Ansigtheit von Thea erdichte ihm unnatürlich. Es war bei ihr nicht die Freude über ihren heutigen Erfolg, der eigentlich in seinen Augen mehr ein gesellschaftlicher als ein künstlerischer zu nennen war. Ihre hübschliche Erscheinung hatte mehr gesagt, als ihre Hauptberufliche Stellung. 'Es ist wirklich besser, du fährst mit uns nachhause, Thea', überredete der Doktor, 'du hast die heute abend genug zugehmt.' 'Ja — ja, nach Hause', sagte sie im Tonfall eines müden Kindes, dem vor Erschöpfung die Tränen nahe sind. Sie begriff mit einmal nicht, wie sie es so lange in diesem beissen, mit Menschen überfüllten Saal, in dem noch immer einzelne Paare sich unermühtlich umhergeschwungen, hatte ausrichten können. Gertruda war bereits vor Stunden mit Tante Käte nach Hause gefahren.

(Fortsetzung folgt)

